



QUALITÄT

STORIES

**LEBENSQUALITÄT/
WORK-LIFE-BALANCE**

FACTS & FIGURES

**UNSER NEUER
HELIPORT**

GEBURTSHILFE

**HIER GEBOREN.
NATÜRLICH.**



6 STORIES

**Lebensqualität/
Work-Life-Balance**

Wir wissen heute, dass eine ausgewogene, qualitativ hochwertige Ernährung unseren Körper gesund hält und so Körper und Geist stärkt. Dasselbe gilt für die Ausgewogenheit von Arbeit und Freizeit.

12 FACTS & FIGURES

Unser neuer Heliport

Das Spital Thuisis hat in der kurzen Bauzeit von rund drei Monaten einen neuen Helikopterlandeplatz realisiert und in Betrieb genommen.

14 GEBURTSHILFE

Hier geboren. Natürlich.

Wie ein Kind auf die Welt kommt, hängt zu einem grossen Teil davon ab, in welcher Spitalregion seine Mutter lebt.

3	GRUSSWORT
4	EDITORIAL Hohe Qualität im Regionalspital
8	TIPPS & TRICKS Qualität für Körper und Geist
10	PATIENTENGESCHICHTE Geschätzte Betreuungsqualität
16	WEITERBILDUNG Training mit einer mobilen High-Tech-Baby-Puppe
18	BACKSTAGE Qualitätscheck
20	QUALITÄTSKONTROLLE Gut betreut und bewegt
22	IM EINSATZ Sicher. Schnell. Rettungsdienst.
24	WISSENSWERT Xundheit!
26	KONTAKT

Die aktuelle Ausgabe unseres Spital-Magazins widmen wir dem Thema «Qualität». Dies auch im Wissen, dass die damit verknüpften Schlagwörter «Qualitätskontrolle», «Qualitätsvergleich» oder «Qualitäts-Management» gerade im Gesundheitswesen schwierig anzuwenden und dadurch nicht nur positiv besetzt sind. Im Gesundheitswesen gibt es viele sogenannte «weiche» Faktoren, die nur ungenügend messbar sind und deshalb kaum einen aussagekräftigen Vergleich mit anderen Institutionen zulassen. Ausgerechnet diese emotionalen Faktoren sind es jedoch, die den Geist und die Ausstrahlung einer Institution im Gesundheitswesen ausmachen und damit meiner Ansicht nach den wichtigsten Faktor jeder Qualitätsmessung, die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit, bestimmen.

Wir möchten Ihnen im aktuellen Magazin den Begriff Qualität aus einer anderen Perspektive näher bringen. Die für unser Spital seit Jahren sehr erfreulichen Resultate der spitaleigenen und nationalen Patientenbefragungen attestieren uns stets eine hohe Fachkompetenz auf allen Stufen in einer überaus geschätzten persönlichen Atmosphäre.

Für unser Spital ist aber auch die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden mit ihrer Arbeitstätigkeit sehr wichtig. Mit individuellen Arbeitsmodellen können wir auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden eingehen und so eine ausgewogene Situation zwischen Arbeit auf der einen Seite und Privatleben auf der anderen Seite schaffen.

Unsere Geburtsabteilung wird wegen der sehr persönlichen Betreuung vor, während und nach der Geburt von vielen Frauen, weit über unsere Spitalregion hinaus, geschätzt. Durch eine enge Verbindung der Schwangeren mit ihrer Hebamme kann der natürliche Weg der Geburt viel häufiger beschritten werden und operative Eingriffe erübrigen sich.

Ich hoffe, dass Sie bei der Lektüre unseres Magazins die positiven Emotionen hinter den präsentierten Fakten erkennen; damit hätten wir unser Ziel erreicht.



Dr. med. Renato Cantieni
Chefarzt Innere Medizin



HOHE QUALITÄT IM REGIONALSPITAL

Sind die Qualitätsanforderungen an ein kleines Regionalspital in Graubünden tiefer? Sind die Ansprüche der Bevölkerung in peripheren Regionen weniger hoch als in den Ballungszentren?

Reto Keller, Spitaldirektor

Die stationären Patientinnen und Patienten bewerten die Leistungen des Spital Thusis in der spitaleigenen Umfrage im Jahr 2016 mit einer Durchschnittsnote von 5.74 (Skala von 1–6). In der nationalen Patientenbefragung erreicht das Spital Thusis regelmässig Spitzenplätze. Alle weiteren nationalen Qualitätsindikatoren sind überdurchschnittlich. Ein Patient aus der Weltstadt Berlin entscheidet

“

IM SPITAL THUSIS GIBT ES

«DR FÜÜFER UND Z'WEGGLI»,

NÄMLICH EINE HOHE FACH-

KOMPETENZ IN EINER

PERSÖNLICHEN ATMOSPHÄRE.

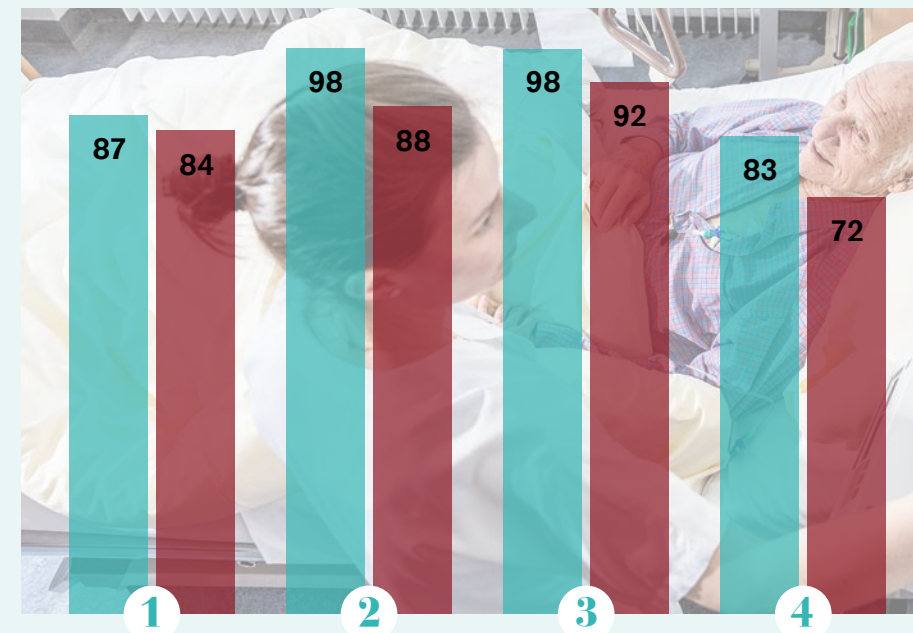
Reto Keller, Spitaldirektor

sich bei einer Wahlbehandlung weder für das Universitätskrankenhaus Charité noch für ein Krankenhaus der privaten Helios Kliniken. Er wählt das Spital Thusis und nimmt dabei eine weite Reise und eine höhere finanzielle Belastung in Kauf. Ganz bewusst aus qualitativen Gründen.

Nein, die qualitativen Anforderungen sind für alle Schweizer Spitäler gültig, der nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitäler und Kliniken (ANQ) misst alle Spitäler mit den gleichen Indikatoren.

Infrastruktur auf hohem Niveau

Mit einer weitsichtigen Investitionsplanung wird die Infrastruktur des Spital Thusis auf einem hohen Niveau gehalten. Der neue Heliport wird nun den hohen Anforderungen des Bundesamtes für Zivilluftfahrt (BAZL) und der REGA gerecht. Das Spital Thusis kann bei Tag und Nacht und bei allen Windverhältnissen angefliegen werden. Die erneuerten Patientenzimmer strahlen eine helle und freundliche Atmosphäre aus. Der sanierte OP-Bereich zählt zu den modernsten vollintegrierten Operationsabteilungen der Schweiz.



Spital Thusis CH

Frage 1: Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen?

Frage 2: Hatten Sie die Möglichkeit, Fragen zu stellen?

Frage 3: Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?

Frage 4: Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?

Die besten zwei Werte (z. B. ausgezeichnet und sehr gut) wurden jeweils zusammengefasst um die Darstellung zu optimieren.

Nationale Patientenbefragung

Seit Beginn der nationalen Patientenbefragung 2011 nimmt das Spital Thusis daran teil. Die Patientenbefragung ist ein verbindlicher Bestandteil des ANQ-Messplans. Der Messplan beinhaltet zudem die Wundinfektmessung (Artikel auf S. 20), die Prävalenzmessung Sturz und Dekubitus sowie Reoperationen und Rehospitalisierungen. Das Implantaten-Register SIRIS gehört ebenfalls dazu.

Im September 2016 fand die sechste Befragung statt. Hier sind die Resultate des Spital Thusis (türkis) im Vergleich zum Mittel aller an der Messung beteiligten Spitäler der Schweiz (rot).

Es freut uns, dass unser Spital in der nationalen Messung überdurchschnittlich gut abschneidet und zu den besten Spitalern der Schweiz gehört.

Die technischen Anlagen sorgen für eine optimale Raumtemperatur und für eine perfekte Beleuchtung. Das OP-Team und die Patienten können alle notwendigen Informationen am Monitor nach Wahl beziehen. Die Operateure bieten Methoden nach neuesten Erkenntnissen an, wie z. B. hochauflösende ICG-Fluoreszenz-Technik bei laparoskopischen sowie offenen Eingriffen oder die Behandlung von Kreuzbandrissen mittels der besonders schonenden und gewebserhaltenden Ligamys-Technik.

Hohe Fachkompetenz in persönlicher Atmosphäre

Brauche ich nicht einen Spezialisten für meinen Routineeingriff? Diese Frage stellen sind auch viele Einwohnerinnen und Einwohner unserer Region. Nicht nur beim lokalen Gewerbe wird oftmals der Prophet im eigenen Lande weniger geschätzt. Mit einem hohen Service public und vermehrter Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir dem entgegenzuwirken.

Nein, die Ansprüche an das eigene Regionalspital sind ungleich höher. Es wird mindestens die gleiche

Qualität gefordert wie der auserkorene Spezialist bietet.

Eines ist weitherum bekannt und unbestritten: Die persönliche Atmosphäre im familiären Regionalspital Thusis mit den vielen motivierten und freundlichen Mitarbeitenden. Auch das ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Vor allem in einer Zeit, wo vieles hektisch und unpersönlich wirkt. Im Spital Thusis gibt es «dr Füüfer und z'Weggli», nämlich eine hohe Fachkompetenz in einer persönlichen Atmosphäre.

LEBENSQUALITÄT/ WORK-LIFE-BALANCE

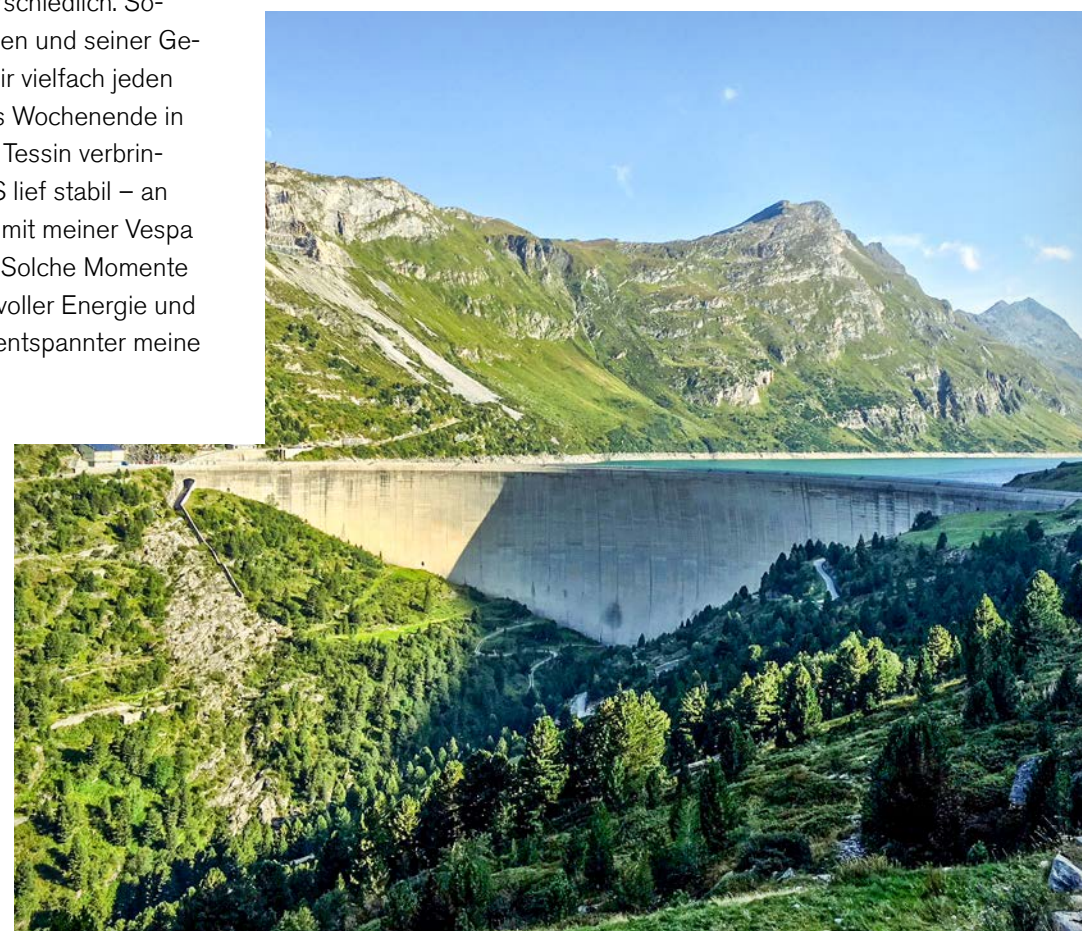
Wir wissen heute, dass eine ausgewogene qualitativ hochwertige Ernährung unseren Körper gesund hält und so Körper und Geist stärkt. Dasselbe gilt für die Ausgewogenheit von Arbeit und Freizeit.

Das Spital Thuis ist in den vordersten Rängen, wenn man die Krankheitstage der Mitarbeitenden mit anderen Spitälern vergleicht. Lediglich 3.7 Krankheitstage pro Jahr pro Mitarbeiter (Quelle BAG). **Das ist Platz 2 aller Akutspitäler in der Schweiz.**

Dafür verantwortlich ist unter anderem die Möglichkeit, im Spital Thuis auch Teilzeit arbeiten zu können und so einen guten Ausgleich von Arbeit und Freizeit (Work-Life-Balance) anzustreben. Lesen Sie dazu die Mitarbeitergeschichten. ■

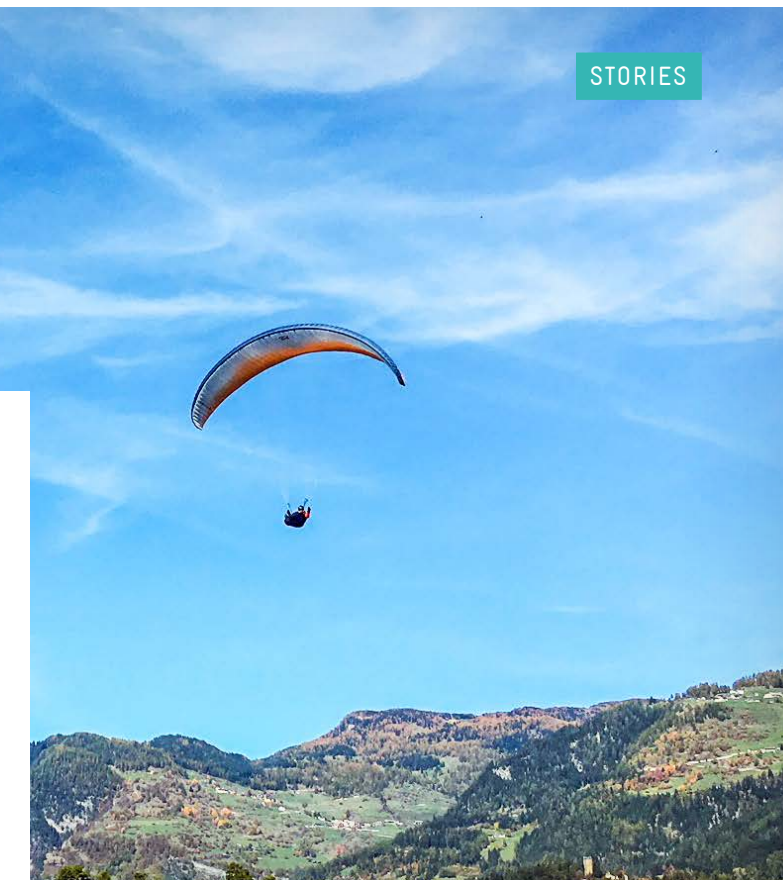
> Martin Mani (90%) Datenqualität – Lebensqualität

Martin Mani ist KIS (Klinik-Informationen-System)-Verantwortlicher im Spital Thuis und arbeitet in einem Pensum von 90%. Er nutzt die 10% mehr Freizeit unterschiedlich. Sowohl seiner Frau und Familie, seinen Pferden und seiner Gesundheit kommt das zugute. «Ich nehme mir vielfach jeden 2. Freitag frei und kann so ein verlängertes Wochenende in meinem Maiensäss oder im Ferienhaus im Tessin verbringen. Letzthin konnte ich spontan – das KIS lief stabil – an einem schönen Nachmittag einen Ausflug mit meiner Vespa (Jahrgang 1962) ins Valle di Lei machen. «Solche Momente schätze ich sehr. Am nächsten Tag bin ich voller Energie und habe das Gefühl, fokussiert und trotzdem entspannter meine Projekte vorantreiben zu können.»



> Rico Meuli (100%) Behandlungsqualität – Freizeitqualität

Rico Meuli ist Leiter der Physiotherapie in unserem Spital und seit diesem Jahr auch ausgebildeter Kodierer (Sämtliche Fälle müssen zur Abrechnung in unserem Gesundheitssystem mit einem standardisierten «Fallgewicht» bewertet werden). Er arbeitet zwar nicht Teilzeit, findet jedoch mit seinem Hobby Gleitschirmfliegen auch seinen persönlichen Ausgleich zur Arbeit am Patient und im Büro. «Wenn ich Bürotag habe und das Wetter passt, kann ich – wie letzthin – spontan meinen Gleitschirm nehmen und am Mittag einen Flug absolvieren. Um 15 Uhr bin ich erfrischt zurück und kodiere aufgetankt die zu bearbeitenden Fälle weiter. «Klar, es sind einige Faktoren, die passen müssen, aber wenn diese gegeben sind, steht mir nichts im Wege. Das schätze ich sehr.»



> Petra Casty (30%) Qualität für Patient und Familie

Petra Casty ist ausgebildete MPA (Medizinische Praxisassistentin) und teilt sich ihre Aufgaben im Sekretariat der Inneren Medizin mit Jolanda Grischoth. «Ich freue mich jeweils auf den Arbeitstag und bin voller Energie» sagt die Mutter von zwei Kindern (4 und 6 Jahre) weiter. «Ich schätze den Ausgleich, bleibe fachlich am Ball und genieße die Zeit mit meinen Kindern intensiver, als wenn ich täglich den «Mutterjob» habe. Dies ist für alle Beteiligten ein Gewinn.»



Qualität für Körper und Geist

Tipps und Tricks zur Steigerung des Wohlbefindens für Beruf und Freizeit.



Physiotherapie

Die Physiotherapie im Spital Thusis ist spezialisiert auf die Rehabilitation nach operativen Eingriffen und auf Behandlungen von körperlichen Funktionsstörungen und Krankheiten. Unsere Patienten werden behandelt und betreut um ihren Alltag schnellstmöglich selbständig bewältigen zu können.

1

Verspannungen bei Nackenschmerzen lösen

Ausgangsstellung:

- im Sitz (freie Rückenlehne)
- oder Stand

Beschreibung:

- Hände können im Sitz auf die Knie abgelegt werden
- Kinn zurückziehen (Tendenz zu Doppelkinn) bis ein weiteres Zurückziehen nur durch weitere Aufrichtung der Brustwirbelsäule möglich ist (spürbar erhöhte Spannung zwischen Schulterblättern)
- Schultern im Uhr- bzw. Gegenuhrzeigersinn im maximal möglichen Bewegungsausmass kreisen. Langsames Tempo, während die Kinnposition gehalten wird.
- Wechsel der Bewegungsrichtung nach 15 Kreisen.
- Durchführung drei Mal pro Bewegungsrichtung: insgesamt 90 Kreise.



2

Entspannungsübung bei Rückenschmerzen



Ausgangsstellung:

- Auf dem Stuhl ganz nach hinten rutschen. Der Rücken stützt sich gut an der Stuhllehne an, Füße parallel zum Boden.
- Die Hände locker im Nacken verschränken, Ellbogen zeigen nach vorne.

Beschreibung:

- Mit Schultergürtel nach hinten lehnen und mit dem Kopf leicht nach oben schauen. So wird die Brustwirbelsäule über die Stuhllehne mobilisiert. Mit Kopf und Schultergürtel wieder nach vorne kommen, die Wirbelsäule wird wieder entlastet. Wiederholen Sie diesen Vorgang 10x.
- Indem Sie auf dem Stuhl nach vorne rutschen, verschiebt sich die Stuhlkante nach oben und es können höher liegende Segmente der Brustwirbelsäule mobilisiert werden. Wiederholen Sie die Streckbewegung 10x.
- Sollte die Stuhlkante zu eckig sein, legen Sie ein gefaltetes Frotteetuch darüber, um die Kante zu polstern.

3

Haltungsschmerzen vorbeugen

Ausgangsstellung:

- Auf dem Stuhl nach vorne rutschen bis der Rücken die Lehne nicht mehr berührt. Füße flach am Boden.
- Nun die Hände von der Taille aus kommend auf den Beckenkamm legen.

Beschreibung:

- Das Becken nun langsam über das Steissbein und Kreuzbein abwärts rollen bis sich ein leichter Zug über die Wirbelsäule oder die danebenliegende Muskulatur einstellt.
- Nun wieder zurück nach vorne bis zur Hohlkreuz-Position rollen.
- Diese Bewegung für 1–2 Minuten wiederholen, um im bewegten Körperbereich eine Stoffwechselsteigerung zu erzielen.

- **Variante 1:** Kleine schnelle Bewegungen machen, um koordinative Fähigkeiten zu verbessern
- **Variante 2:** Becken links/rechts im Wechsel nach vorne schieben, damit eine Rotationsbewegung im unteren Rücken entsteht ohne das Gesäss dabei anzuheben
- **Variante 3:** Für Fortgeschrittene: Diese 3 Bewegungsrichtungen stehend an der Wand lehnd versuchen



1



2



AM LIEBSTEN WÜRD E ICH MICH IM BEDARFSFALL
IMMER HIER IM SPITAL THUSIS BEHANDELN LASSEN.

Thorsten Kirchner, Deutscher Patient

GESCHÄTZTE BETREUUNGSQUALITÄT

**Die Betreuungsqualität des Spital Thusis wird sehr geschätzt.
Erfahren Sie hier wie Patientinnen und Patienten
echtes Einfühlungsvermögen und persönliche Betreuung
sowie Flexibilität und Ruhe bei uns erhalten.**

Herr Kirchner aus der Nähe von Karlsruhe wohnt mehrere Monate im Jahr in Mutten. Dies seit mehr als 20 Jahren. Dieses Jahr musste sich Herr Kirchner bei uns im Spital behandeln lassen. Beim Besuch fielen ihm viele Begebenheiten auf, die so in Deutschland nicht oder seltener anzutreffen sind. Herr Kirchner schätzte sehr, persönlich begrüsst zu werden und schwärmte vom einmaligen Aus-

blick des Einzelzimmers. Die hiesige schöne Natur hilft bei der Genesung.

«Am liebsten würde ich mich im Bedarfsfall immer hier behandeln lassen.» Den Unterschied zu Deutschland sieht Herr Kirchner vor allem in der persönlichen und individuellen Betreuung, hier herrscht weniger Bürokratie. «Meine Entlassung konnte auf meinen Wunsch hin einen Tag vorverschoben werden, so etwas wäre in Deutschland

nicht einfach so möglich. Dieses Spital bietet eine besonders gute Atmosphäre.» Herr Kirchner war Direktor einer Versicherungsfirma mit knapp 700 Mitarbeitenden und weiss, was eine «besondere Atmosphäre» ist.

Im routinemässig durchgeführten «Follow-up» nach rund einem Monat geht es dem Patienten gut und es ist nichts mehr von der Operation spürbar.

Weniger ist mehr

Es gibt in anderen Kantonen für gewisse Eingriffe vorgeschriebene Mindestfallzahlen. Wieviel Sinn dies macht, kann nicht abschliessend beurteilt werden. Wichtig sind jedoch Qualitätsmessungen, welche sowohl einen Vergleich von Spitälern zulassen (Benchmark) und aufzeigen, ob bei operativen Eingriffen in der Peripherie ein höheres Risiko besteht. Das Spital Thusis hat im Vergleich zu Zentrumsspitalern eine tiefe Wundinfektionsrate. Das Zentrumsspital hat teils auch sehr schwierige Fälle, welche eine grosse Palette von Dienstleistungen erfordern, die in einem Regionalspital nicht finanzierbar sind.

Seit Beginn der nationalen «WIM» durch die Swissnoso 2009 beteiligt sich das Spital Thusis daran. Die postoperative Wundinfektionserfassung ist für viele Schweizer Spitäler zu einer wichtigen Qualitäts-sicherungsaktivität geworden. Im Verlauf von mehreren Messperioden sollen Längsschnittvergleiche zwischen

den Jahren Aussagen über die Wirksamkeit von Verbesserungsmaßnahmen ermöglichen. Es ist daher wichtig, dass die erhobenen Daten so ausgewertet werden, dass aussagekräftige und verständliche Berichte für die individuellen Spitäler erstellt werden können.

Persönlicher

Das Spital Thusis stellt fest, dass die persönliche Patientenbefragung durch unsere geschulten Mitarbeitenden auch ein Heimatgefühl vermittelt. Obwohl schweizweit standardisiert, fühlen sich unsere Patienten gut betreut und schätzen die individuellen Nachbefragungen («Follow-ups») sehr. Die Daten werden mittels eines zweiseitigen Papierformulars gesammelt. Dieses enthält Felder zur Demografie des Patienten, zum Eingriff, zum klinischen Verlauf sowie zur Diagnose der postoperativen Infektion. Ausserdem wird der Patient nach dem Spitalaufenthalt zum Heilungsverlauf befragt.

Unser neuer Heliport

Das Spital Thuisis hat in der kurzen Bauzeit von rund drei Monaten einen neuen Helikopterlandeplatz realisiert und in Betrieb genommen. Lesen Sie hier die wichtigsten Fakten.

Dreimonatige Bauphase

Das Spital Thuisis ist seit dem 29. Dezember 2017 auch wieder auf dem Luftweg erreichbar. Dies nach einer dreimonatigen Bauphase des neuen Heliports.

Direkter Zugangssteg ins Spital

Der ca. 50m lange direkte Zugangssteg in den dritten Stock des Spital ist ein weiterer Vorteil für den Patienten und die Mitarbeitenden.

Auf dem neusten Stand

«So baut man heute Helikopterlandeplätze!» lobt der REGA-Pilot Andreas Flütsch die neue Plattform. Auf Dachhöhe (ca. 14 m ab Boden) und auf einem Stahlgerüst stehend sind Start- und Landerturbulenzen auf ein Minimum reduziert. Die Landefläche ist 15x15m gross.

Plattform aus Aluminium

Die Oberfläche der neuen Plattform ist aus Aluminium und hat eine Spezialbeschichtung. Dank integrierter Antirutsch- und Antireflexbeschichtungen kann der Pilot ungestört anfliegen und landen.

Technische Sicherheitseinrichtung für Schnee und Eis

Die Landefläche muss aus Sicherheitsgründen eisfrei sein und ist deshalb beheizbar. Beleuchtung und Signalisation können vom anfliegenden Helikopter direkt selber eingeschaltet werden.

Bau aufgrund von neuen Auflagen

Die Bewilligung des alten Landeplatzes wäre vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) nicht mehr verlängert worden. Neue Auflagen und schwierige Landeverhältnisse haben einen Neubau notwendig gemacht.

Einen ausführlichen Bericht sowie weitere Kennzahlen präsentieren wir Ihnen im Jahresbericht 2017, welcher Ende Mai 2018 erscheint.



HIER GEBOREN. NATÜRLICH.

Wie ein Kind auf die Welt kommt, hängt zu einem grossen Teil davon ab, in welcher Spitalregion seine Mutter lebt. Wird die Qualität besser wenn Gebärabteilungen Mindestfallzahlen auferlegt werden? Ein Blick auf die Schweizer Gebärlandschaft.

Die Zahlen erstaunen. Sind wir Schweizer wirklich so unterschiedlich? Wenn es darum geht, ein Kind auf die Welt zu bringen, anscheinend ja: 2016 hatten knapp 48% der Frauen in Graubünden eine natürliche Geburt – in Thuisis jedoch 85.2%. In der Schweiz kommt heute rund jedes dritte Kind per Kaiserschnitt auf die Welt – in Thuisis hingegen nur jedes sechste.

Die meisten Frauen wünschen sich, ihr Kind aus eigener Kraft zu gebären. Wieso klappt das in einigen Regionen besser als in anderen? «Es liegt an den unterschiedlichen

“

HIER HABE ICH ERFAHREN,
WAS ES HEISST,
SICH ZEIT ZU NEHMEN.

Daniela De Steffani

Oben rechts: Herztonkontrolle mit Dopton beim Ungeborenen.
Unten links: Gebärsaal Spital Thuisis.
Alles was es für eine natürliche Geburt braucht.



Mindestfallzahlen

Von Kanton oder Bund vorgeschriebene Anzahl Durchführungen bestimmter Behandlungen pro Jahr



Fakten Schweiz

Durchschnittsalter bei der Erstgeburt	31.4
Durchschnittliche Zahl Kinder pro Frau	1.52
Kaiserschnitttrate	33.1%
Anzahl Totgeburten (auf 1000 Kinder)	4.3
Müttersterblichkeit (auf 100 000 Frauen)	5.5

(Quelle: Statistische Angaben: European Perinatal Health Report 2016)

geburtshilflichen Traditionen und Systemen», erklärt Letizia Parpan, langjährige leitende Hebamme an unserem Spital. «Die Hebamme ist die zentrale Figur in der geburtshilflichen Betreuung. Hat sie eine starke Stellung, braucht es weniger medizinische Interventionen.» In der Tat: In Thuisis, aber auch in allen anderen Spitälern mit tiefen Kaiserschnitttraten, sind es die Hebammen, welche die Frauen während der Schwangerschaft

betreuen und oft auch während der Geburt die Hauptverantwortung tragen – ausser es treten Probleme auf, die für Mutter und Kind zum Risiko werden können.

Im Spital Thuisis wird die gebärende Frau umsichtig betreut und umsorgt, man nimmt sich die nötige Zeit für die individuellen Bedürfnisse. Dies ist aus unserer Sicht ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche natürliche Geburt.

Training mit einer mobilen High-Tech-Baby-Puppe

Das Spital Thuis initialisiert ein Simulationstraining zur Erhöhung der Patientensicherheit.

Bis zu 70% aller Zwischenfälle in der Medizin sind auf menschliche Faktoren zurückzuführen. Ursachen sind dabei in der Regel nicht mangelnde Fachkenntnis, sondern Probleme beim Umsetzen des Wissens unter realen Bedingungen wie z.B. verschiedene Störungen im Geburtsverlauf (u.a. Schulterdystokie, postpartale Blutung, Bradykardie). Daher versuchen wir die Szenarien so real wie möglich zu gestalten unter dem Motto: «Train where you work» – also im Gebärsaal (GEBS) mit den realen Teams, welche bei einem Notfall im Gebärsaal auch tatsächlich zusammenkommen. Es ist immer wieder erstaunlich wie sich Profis bereits nach sehr kurzer Zeit auf die Simulation einlassen und in der audiovisuellen Nachbesprechung offen sind für Lerneffekte.

Das Spital Thuis hat für ein erstes Simulationstraining einen grossen Kreis von Beteiligten zusammengebracht, welche bei einer Notfallsituation im Gebärsaal entscheidend sind. Unser Hebammenteam, die Kinderärztinnen aus Thuis Frau Regula Theile und Frau Beata Barszczewska-Nowak,



PROFESSIONELLE LEISTUNGEN AUF HÖCHSTEM NIVEAU KÖNNEN VON TEAMS NUR DANN ERWARTET WERDEN, WENN REGELMÄSSIG KRITISCHE SITUATIONEN IM TEAM TRAINIERT WERDEN.

Dr. med. Gerson Conrad

Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe Kurt Weber, die Leitenden Ärzte Anästhesie Frau Dr. Sabine Joerges, Dr. Gerson Conrad sowie Assistenzärztinnen und -ärzte.

Für dieses erste Training Anfang Februar 2018 wurden in unserem Gebärsaal lediglich zwei Kameras installiert, ansonsten wurde nichts verändert, damit die Umgebung so real wie möglich dargestellt ist. In der Simulation handelt es sich nicht um einen richtigen Patienten, sondern um eine mobile High-Tech-Baby-Puppe und eine gebriefte Instruktorin.

Die Bilder der Kameras wurden live in den «Debriefing»-Raum übertragen, damit die Teilnehmenden, welche nicht aktiv im simulierten Szenario agierten, ihren Kolleginnen und Kollegen – einmalig in der Medizin – über die Schulter schauen konnten. Sie verfolgten mit was besonders gut funktionierte und was noch optimiert werden kann.

«Train where you work»-Konzept

Über den Computer steuert das Instruktorenteam die verschiedenen Messwerte bei den Patientensimulatoren ein während die Akteure eine Notfallsituation lösen. Kameras filmen die jeweils ca. 20-minütigen Simulatorsequenzen aus



MamaNatalie® ermöglicht ein Simulationstraining im Bereich der Geburtshilfe und der Neugeborenenversorgung. Mit dem kostengünstigen Toolkit können sämtliche Geburtsabläufe und die Interaktion zwischen den Lernenden und der Gebärenden trainiert werden.

unterschiedlichen Perspektiven und verschiedene Mikrofone nehmen die Kommunikation im Team auf. In den videounterstützten Nachbesprechungen analysieren die Instruktorinnen mit den Teilnehmenden deren Handlungsstrategien am Patienten: Was war besonders gut? Was kann optimiert werden und warum?

«Sicherheit ist nicht etwas, das man hat ...

... Sicherheit ist etwas, das man tut. Sicherheit ist also kein Ziel, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Sicherheit muss jeden Tag neu geschaffen werden. Prinzipien der Patientensicherheit müssen jeden Tag gelebt werden. Wenn man stehen bleibt, fällt man zurück», sagt Dr. David Gaba, Vorsitzender der Vereinigung für simulationsbasiertes Lernen an der Stanford Universität Kalifornien.

Gerade wenn die Rahmenbedingungen schwierig werden, zeigt sich, dass Teams, welche regelmässig an Simulationstrainings teilnehmen, sehr routiniert und schnell handeln. Das Wissen des Einzelnen und dessen Umset-

zung muss in kritischen Situationen mit einem professionell agierenden Team und einer gemeinsamen Motivation für die bestmögliche Patientenversorgung zusammenfliessen. Erste Ergebnisse zeigen eindeutig, dass es belegbare anhaltende Trainingseffekte in der Praxis gibt.

Fokus Gebärsaal

Gerade die Notfallszenarien im Gebärsaal erfordern ein teamintensives und zeitkritisches Zusammenarbeiten. Je grösser das Team, umso wichtiger die Teamführung, damit koordiniert und patientengerecht im notwendigen Zeitfenster agiert werden kann. Handlungsstrategien im Team, proaktive Entscheidungsprozesse und schnelle Alternativen können in der Kreissaalsimulation realitätsnah und relevant trainiert werden.

Das Zusammenspiel zwischen Informationsaustausch und den erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Ansätzen kann im Szenario gestresst und im Debriefing für alle Beteiligte sichtbar gemacht werden. So wurden durch das Simulationstraining im Spital Thuis bereits erste Prozesse analysiert und die bestehenden Standards wurden weiter angepasst.

Regelmässige Simulationstrainings mit den betreffenden Teams vor Ort, am realen Arbeitsplatz mit Schwerpunkt auf die menschlichen Faktoren unter Einsatz von Videodebriefing und dem bestehenden «Critical Incident Reporting System» (CIRS) könnten in Zukunft noch intensiver genutzt werden. Unter dem Motto: Mitarbeitermotivation und -schulung führt über Teamsicherheit zu Patientensicherheit.

Dr. med. Gerson Conrad

Leitender Arzt Anästhesie im Spital Thuis

Dr. Gerson Conrad besitzt eine langjährige Erfahrung bzgl. simulatorbasierten Teamtrainings und Ausbildungskursen als Sim-Instruktor in verschiedenen medizinischen Disziplinen, jedoch auch mit Psychologen und Piloten. Deshalb verfügt er über ein internationales Netzwerk von Instruktorinnen und Audiovideotechnikern.

QUALITÄTS-CHECK

Mit dem Küchenchef auf Qualitätstour bei den Kunden der SPITEX Viamala.



Das Küchenteam rund um Küchenchef Christoph Ambühl bietet in Zusammenarbeit mit der SPITEX Viamala rund 30 Personen täglich ein grösstenteils individuell zusammengestelltes Menü direkt an die Haustür. Dies wird überaus geschätzt.



1. Frisch und saisonal. Küchenchef Christoph Ambühl bereitet die Menüs vor.
2. Heiss. Die Menüs werden schonend im Dampfgarer wiedererwärmt.
3. Individuell. Je nach Wunsch und Vorlieben gibt es mehr von der einen oder anderen Zutat.
4. Koordination. Der ehrenamtliche Mahlzeitenfahrer Christian Lipp und die Leiterin des Mahlzeitendienstes Monika Bargetzi planen die Auslieferung der Mahlzeiten.
5. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Die Mahlzeiten werden anhand der geplanten Route in das Privatauto von Herrn Lipp eingeladen.
6. Herr Hosig freut sich über die tägliche, kurze Begegnung mit dem Mahlzeitenfahrer. Die Mahlzeiten werden täglich zwischen 11.15 Uhr und 12.15 Uhr ausgeliefert.
7. «Das Essen ist abwechslungsreich, warm und ich bin sehr froh über diese Dienstleistung», sagt Silvio Hosig.

Gut betreut und bewegt



Seit Beginn der nationalen Prävalenzmessung «Sturz und Dekubitus» des ANQs vor 8 Jahren, nimmt das Spital Thuisis daran teil. Gerne möchten wir Ihnen unsere Messungen vorstellen und Ihnen einige Tipps mitgeben wie sie unnötige Unfälle vermeiden und nicht an Dekubitus erkranken.



Bei Herr Stucki wird kontrolliert ob an den Fersen ein Anzeichen für Dekubitus vorhanden ist.

Mit Prävalenz wird die Häufigkeit einer Krankheit bei einer bestimmten Menschengruppe (Population) zu einem bestimmten Zeitpunkt im Verhältnis zur Gesamtpopulation definiert. Dabei werden alle Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt aus der Gesamtpopulation oder einer möglichst repräsentativen Stichprobe erhoben.

Prävalenzmessungen zu Sturz und Dekubitus finden jährlich anfangs November statt. Die Resultate geben Auskunft, ob jemand während des Spitalaufenthalts, zu Hause oder in einem Alters- oder Pflegeheim an Dekubitus erkrankt oder gestürzt ist.

Was ist Dekubitus? Dekubitus heisst Wundliegen und beschreibt eine lokale Schädigung der Haut und des da-

runterliegenden Gewebes aufgrund von längerer Druckbelastung. Dies kommt vor, wenn bei Patienten Durchblutungsprobleme der Haut auftreten und kann darauf hindeuten, dass ein Patient zu wenig betreut/bewegt wurde und gilt als ein Qualitätsmerkmal.

Warum wird ein Sturzereignis ebenfalls aufgenommen? Auch ein Sturzereignis ist ein Qualitätsfaktor. Wenn jemand im Spital stürzt, kann dies auf mangelnde Betreuung (Pflege) zurückzuführen sein. Personen, die Schwierigkeiten mit Gehen, Aufstehen und Absitzen haben können, müssen begleitet und auf Gefahren hingewiesen werden. Ereignet sich ein Sturzereignis im Spital, wird dies festgehalten und dokumentiert, um zukünftige Ereignisse zu vermeiden.

Glücklicherweise ist das Spital Thuisis mit den anderen Schweizer Spitalern sehr gut vergleichbar. In der gesamten Schweiz erkranken sehr wenige Personen im Spital an Dekubitus.

Dasselbe gilt für Stürze. Im Spital sind diese eher selten, zu Hause kommen sie jedoch öfter vor. Grösstenteils gibt es bei Sturzereignissen im Spital keine grossen Verletzungen, anders sieht es im Privatbereich aus. Der Sturz ist der häufigste Unfall im Haushalt, im Garten und in der Freizeit. Jährlich stürzen in der Schweiz rund 280 000 Personen. Fast 1400 sterben an den Folgen, zu 96% ältere Menschen. Der Sturz auf gleicher Ebene überwiegt bei allen Altersgruppen. Seniorinnen und Senioren sind besonders gefährdet und

werden durch die Sturzfolgen oft sehr stark in Mitleidschaft gezogen. Durch Entfernen von Stolperstellen und baulichen Mängeln sowie durch gezielte körperliche Aktivität können Stürze verhindert oder deren Folgen vermindert werden.

Thrombosen verhalten sich ähnlich wie ein Dekubitus. Beide Erkrankungen führen zu einem Blutgerinnsel und können zu einer Lungenembolie führen. Eine Thrombose kann z. B. auftreten, wenn ein Langstreckenflug nur im Sitzen verbracht wird. Die wichtigste Massnahme zur Vorbeugung gegen Thrombosen ist Bewegung. (Quelle: bfu)

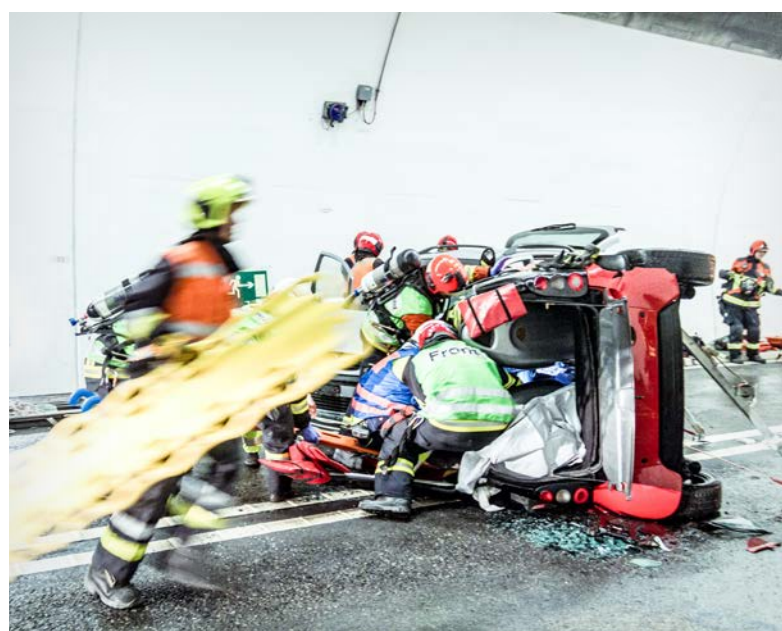


SICHER. SCHNELL. RETTUNGSDIENST.

Der Rettungsdienst des Spital Thusis wird in regelmässigen Abständen (re)-zertifiziert und somit die Qualität des Rettungsdienstes kontrolliert und bestätigt.

Eine gemeinsame Sicherheitsübung von Feuerwehr, Polizei und verschiedenen Rettungsdiensten unserer Spitalregion.

Oben rechts: IVR bestätigt die Qualität unseres Rettungsdienstes.



Der Interverband für Rettungswesen (IVR) ist der schweizerische Dachverband aller Organisationen, die sich mit der präklinischen Versorgung von Notfallpatienten befassen. Der IVR bezweckt die Förderung und Koordination des schweizerischen Rettungswesens. Der Rettungsdienst muss erkennbar auf dieses Ziel hinarbeiten und dokumentiert entsprechende Aktivitäten im Bereich Qualitätssicherung.

Dieses Jahr wurde das Spital Thusis erneut zertifiziert und die Rettungs- und Transportsanitäter sowie sämtliche Prozessabläufe, die Fahrzeuge und die verschiedenen Appa-

raturen geprüft. Die Prüfung erfolgte vor Ort und wurde im Herbst 2017 bestätigt.

Die Qualität eines Rettungsdienstes ist aber vielfach auch abhängig von äusseren Faktoren. Lesen Sie in der Infobox wie Sie selbst zur Erhöhung der Qualität beitragen können.

Bilden Sie eine Rettungsgasse!

Die Verkehrspolizei bestätigt: «In der Schweiz ist die Wichtigkeit der Bildung einer Rettungsgasse nicht allen Verkehrsteilnehmenden bewusst.»

Seit jeher besteht für Einsatzkräfte wie Rettung, Feuerwehr und Polizei

auf stark befahrenen Strassen oder auf der Autobahn das Problem, bei einem Unfall nicht schnell und sicher zum Einsatzort vordringen zu können. Denn dabei geht es oft um Minuten, manchmal sogar um Sekunden, die über Tod oder Leben, aber auch darüber entscheiden, ob nach dem Unfall bei dem Verletzten bleibende Schäden zurückbleiben. Stellen Sie sich vor, Sie sind mit Ihren Kindern in die Ferien unterwegs und werden in einen Unfall verwickelt – wären Sie da nicht auch froh, wenn Ersthelfer da sind und Rettungsfahrzeuge möglichst schnell zum Unfallort vordringen können?



DIE RETTUNGSGASSE: SO MACHT MAN ES RICHTIG

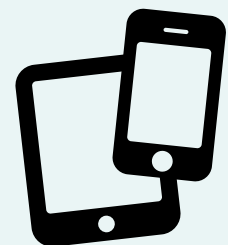
- › Wenn Sie sehen, dass es vor Ihnen zu einem Stau kommt, schliessen sie nicht zu nah auf! Bilden Sie immer eine Rettungsgasse.
- › Die linke Spur fährt an den linken Fahrbahnrand.
- › Die rechte Spur fährt an den rechten Fahrbahnrand (jedoch nicht auf den Pannestreifen).
- › Verharren Sie dort. Die Rettungskräfte müssen allenfalls auch auf derselben Strecke zurückfahren!

Xundheit!

Interessantes und Verblüffendes zum Thema Hygiene.

In den Eismaschinen von Fast-Food-Restaurants befinden sich oft mehr Bakterien als im Toilettenwasser.

- Sehr hohe Temperaturen töten Bakterien ab (Sterilisation)
- Eis tötet keine Bakterien



Auf Mobiltelefonen können hohe Konzentrationen von Fäkalbakterien nachgewiesen werden. Auf Telefonen von Büroschreibtischen finden sich allerdings noch mehr Keime.

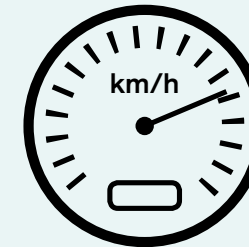


Hygienestandards im Spital Thusis

Kranke und frisch operierte Menschen reagieren äußerst sensibel auf alle Einflüsse von aussen. Daher sind Hygiene und Sauberkeit in jedem Spital ein wichtiges Thema und für uns ein besonderes Anliegen. Im Spital Thusis wurden personell und organisatorisch die Voraussetzungen geschaffen, um jederzeit eine qualitativ hohe Spitalhygiene gewährleisten zu können. Dabei gehen die hygienischen Massnahmen über die nationalen Richtlinien und Empfehlungen hinaus.

Übrigens: Das Spital Thusis benötigt ca. 320 Liter Flächendesinfektionsmittel und 435 Liter Händedesinfektionsmittel pro Jahr.

Computermäuse beherbergen 3x mehr Bakterien als WC-Sitze



Beim Niesen werden über 40000 Feuchtigkeitströpfchen mit einer Geschwindigkeit von 180 km/h und einer Reichweite von bis zu 10 Metern in die Luft geschleudert.

- Husten- und Nieshygiene; besser nicht in die Hand, sondern in die Ellenbeuge husten oder niesen
- Regelmässig Händewaschen

Unter optimalen Bedingungen können Bakterien extrem schnell wachsen, indem sie ihre Anzahl alle 20 Minuten verdoppeln. In nur 7 Stunden kann sich ein Bakterium auf über 2 Millionen vermehren.



Beim Händeschütteln werden meist mehr Krankheitserreger übertragen als beim Küssen.

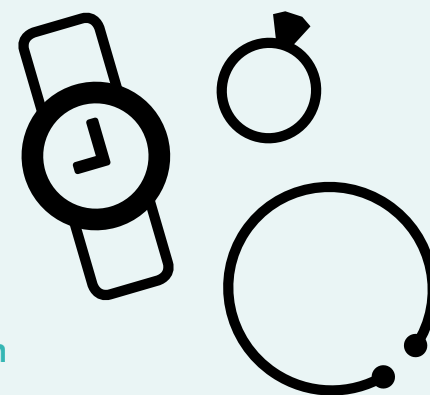
Mit Viren belastete Hände übertragen diese im Verlauf eines Tages auf bis zu sieben Gegenstände und noch mehr Personen.



Bakterien und andere Mikroorganismen werden vor allem durch Handkontakt übertragen.

Die regelmässige Qualitätskontrolle/FAMH-Supervision wurde am 25. Oktober 2017 geprüft und die Qualität bestätigt. Unser Labor erfüllt die vorgesehenen Qualitätsansprüche vollends.

Unter Uhren, Armbanden und Ringen verstecken sich Millionen von Keimen.



**Notfall**

081 632 11 11
(24 Stunden erreichbar)

**Sekretariat Medizin**

Sprechstundenvereinbarung und Information für Innere Medizin, Gastroenterologie, Kardiologie und Onkologie
Montag bis Freitag, 8–17 Uhr
081 632 12 26, medizin@spitalthusis.ch

**Sekretariat Chirurgie**

Sprechstundenvereinbarung und Information für Chirurgie, Orthopädie, Urologie sowie Plastischen Chirurgie
Montag bis Freitag, 8–17 Uhr
081 632 12 21, chirurgie@spitalthusis.ch

**Geburtshilfe/Gynäkologie**

Terminvereinbarung für Schwangerschafts- und gynäkologische Sprechstunden
081 632 12 23, hebammen@spitalthusis.ch

**Labor**

Leitung Labor
081 632 12 36, labor@spitalthusis.ch

**Physiotherapie**

Individuelle Terminvereinbarung und Information
081 632 12 45, physiotherapie@spitalthusis.ch

**Pflege**

Leitung Pflegedienst
081 632 11 05, pfllege@spitalthusis.ch

**Administration und weitere Dienste**

081 632 11 11
administration@spitalthusis.ch

**Haben Sie noch weitere Fragen oder möchten Sie uns ihre Meinung sagen?**

Schreiben Sie uns an mail@spitalthusis.ch
oder per Post:
Spital Thusis, Alte Strasse 31, 7430 Thusis

Herausgeber

Spital Thusis

Auflage

620 Exemplare inkl. Voraufgabe

Redaktion

Matthias Schaffner,
Direktionsassistent

Konzept und Gestaltung

morgenluft, Thusis

Bilder

Spital Thusis
demateo AG

Druck

Casanova Druck Werkstatt AG

Klimaneutral gedruckt
in Graubünden.



In einigen Texten haben wir die männliche Form verwendet, die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.

Unsere Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind privilegiert und profitieren von der hohen Lebens- und Freizeitqualität in unserer Spitalregion.



ERFAHREN SIE NOCH MEHR RUND UM UNSER SPITAL:

[SPITALTHUSIS.CH](https://spitalthusis.ch)

[FACEBOOK.COM/SPITALTHUSIS](https://facebook.com/spitalthusis)

[INSTAGRAM.COM/SPITALTHUSIS](https://instagram.com/spitalthusis)



Spital
Thusis

Spital Thusis
Alte Strasse 31
7430 Thusis
T +41 (0)81 632 11 11
F +41 (0)81 651 52 06
mail@spitalthusis.ch